

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Vernetzt und verankert

Das Projekt «Kirche als Netzwerk von vielfältigen Standorten» der Katholischen Kirche Stadt Luzern wirft Fragen auf. Einige lassen sich schon jetzt beantworten. [Seite 2](#)

Nähfrauen geehrt

Die Handarbeitsstube der Pfarrei St. Karl wird von der katholischen Landeskirche Luzern mit einem Preis ausgezeichnet. [Seite 3](#)

Arbeiten am guten Ruf

Eine Studie zeigt auf, wie wertvoll Mitarbeitende und Freiwillige in den Kirchen sind. [Seite 4](#)

Von Gesetz und Menschlichkeit

Es war A. nicht möglich, bei den Schweizer Behörden den wahren Grund ihrer Flucht zu nennen. Scham und Schuldgefühle waren übermächtig. Nun hat die junge Frau aus Somalia einen negativen Entscheid. Sie muss die Schweiz innerhalb einer vorgegebenen Frist verlassen.

Wieder und wieder kommen die schmerzhaften Erinnerungen hoch. A. hatte einen Freund. Niemand durfte davon wissen. Ihre Kultur erlaubt keine freie Partnerwahl. Auch dass sie zu einer verbotenen politischen Bewegung gehörte, war geheim. Dann erfuhr A. zufällig, dass ihr Freund in einer Regierungspartei tätig war und mit Regierungsleuten kooperierte. Als A. ihn verlassen wollte, schloss er sie in seiner Wohnung ein und misshandelte und missbrauchte sie während drei Tagen und Nächten. Dann gelang ihr die Flucht, zuerst in ein Nachbarland. Bald entdeckte sie, dass sie schwanger war. Eine Frau entfernte das Kind in einem Hinterhof. A.s Verzweiflung war abgrundtief. Mit niemandem konnte sie darüber sprechen. Sie war nun eine unehrbare Frau, von ihrer Gesellschaft verstossen.



Regula Erazo leitet die Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern.



Die Hoffnung auf einen guten Ausgang begleitet jede Flucht. Sie ist wie ein Vogel, der hoch am Himmel fliegt, kaum sichtbar, aber doch da. Ausschnitt aus einem Frottier-tuch, das die Autorin in El Salvador geschenkt bekommen hat.

Jemand erzählte ihr, dass in einigen Ländern Europas ihr Erlebtes Grund zu Schutz und Aufnahme sei. Eine Schlep-perorganisation brachte A. in die Schweiz. Unterwegs erhielt sie Ratschläge, was sie als Fluchtgrund vorbringen soll: politisches Engagement; die halbe Wahrheit.

Flüchtlingssonntag, 21. Juni

Die Schweiz hat klare juristische Rahmenbedingungen, die einem Menschen bei nachgewiesenem Bedarf Schutz gewähren. Die Nachforschungen zeigten, dass jene politische Bewegung in Somalia keine staatliche Verfolgung mit sich bringt. Man kann sich fragen, ob der Entscheid abgestützt

auf humanitäre Gründe anders ausgefallen wäre. Oder ob die Angst um einen Präzedenzfall, der viele weitere ähnlich gelagerte Fälle nach sich ziehen könnte, Grund genug für eine Ablehnung gewesen wäre.

Klar ist, jede Person, die flüchtet, hat ihre individuellen Gründe. Wie lassen sich diese in einem einzigen Gesetz verordnen? Ist das nicht fast unmöglich? Das Gesetz gilt. Doch diejenigen, die es durchführen, spüren im Einzelfall oft grosse Hilflosigkeit. Nach dem Negativentscheid fasste A. ihre Geschichte unter grosser Überwindung erstmals in Worte. Vielleicht lässt sich mit diesem Geständnis doch noch etwas ausrichten.

Regula Erazo

Eine Kirche geht neue Wege

us. «Was sind Standorte?» «Was wird aus den Pfarreien?» «Was bedeutet das für die Freiwilligen? Für die Mitarbeitenden?» Ein Projekt zur Zukunft der Katholischen Kirche Stadt Luzern wirft Fragen auf. Einige davon können beantwortet werden, andere nicht, denn der Ausgang des Prozesses ist offen.

Auf dem Gebiet der Katholischen Kirchgemeinde Luzern soll bis voraussichtlich 2018 ein Netzwerk von vielfältigen kirchlichen Standorten entstehen. Brennpunkte sind die acht derzeitigen Pfarrkirchen sowie weitere mögliche Orte wie etwa die Peterskapelle mit einer neu zu schaffenden City-pastoral. An diesen sogenannten «Standorten» wird weitergeführt, was schon jetzt lebt – allerdings nicht mehr im Sinne eines «Vollprogramms» klassischer Pfarreien. Dabei sollen neue Formen kirchlichen Lebens möglich werden, nicht zuletzt durch die vermehrte Beteiligung von Freiwilligen. Diese übernehmen in Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen Aufgaben, die ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechen und auf die Bedürfnisse der Menschen in den Quartieren eingehen. Ein besonderes Augenmerk will die Kirche auf Familien in all ihren vielfältigen Formen richten. Als Dach für diese Standorte sollen dann zwei oder drei

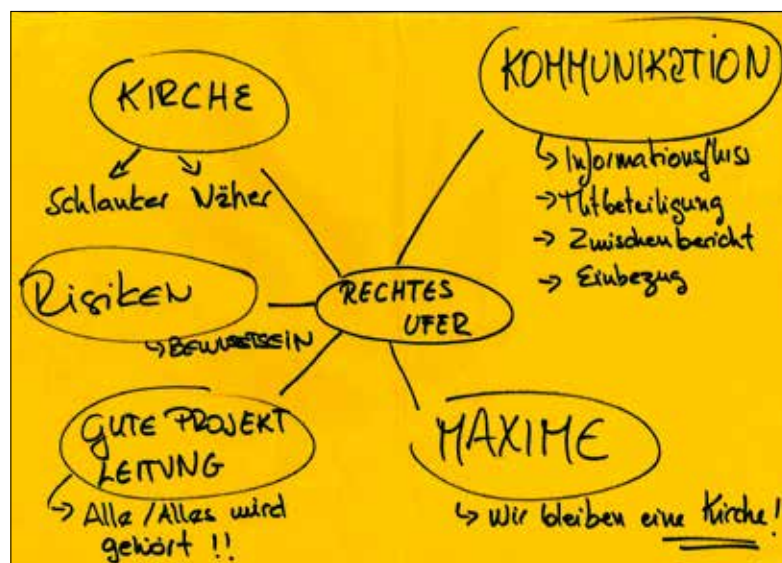
Pfarreien dienen, die übergreifende Aufgaben übernehmen und die Arbeit an den Standorten koordinieren.

Breit abgestützt

Das Projekt mit dem Titel «Kirche als Netzwerk von vielfältigen Standorten» startet im Herbst 2015 in zwei Teilprojekten, die zwei Koordinationskreisen entsprechen: rechtes Ufer: Pfarreien St. Johannes, St. Leodegar, MaiHof-St. Josef, St. Karl; linkes Ufer: Pfarreien St. Anton, St. Michael, St. Paul, St. Maria zu Franziskanern. Gearbeitet wird in breit abgestützten Teilprojektgruppen. Beteiligt sind Pfarreiangehörige, Quartierkräfte, Mitarbeitende, Gremienmitglieder sowie Gäste.

Ausgang noch offen

«Zu welchen konkreten Resultaten das Projekt führen wird, ist derzeit noch offen», sagte Kirchenratspräsidentin Rita Cavelti an der Frühlings-sitzung des Grossen Kirchenrates am 20. Mai. Trotz offe-



An der Sitzung des Grossen Kirchenrates vom 20. Mai äusserten sich die Mitglieder der Fraktion «Rechtes Ufer» mit Hilfe dieser Skizze zur pastoralen Planung. Zur Fraktion gehören die Pfarreien St. Johannes, St. Josef, St. Karl und St. Leodegar.

nem Ausgang strebt das Projekt konkrete Ergebnisse an: Dazu gehören gemäss Projektbeschreibung unter anderem die geografische Ausdehnung der künftigen Standorte sowie deren Tätigkeitsfelder. Ebenso sind Anzahl, Ausdehnung und Aufgaben der Pfarreien nach Projektabschluss definiert. Geklärt wird zudem, wie sowohl Standorte als auch Pfar-

reien in Zukunft geleitet werden und welche finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Projekthalte und Ziele

Inhalte, Ziele, Organisation und Zeitplan des Projekts «Kirche als Netzwerk von vielfältigen Standorten» sind beschrieben im Projektauftrag, abrufbar unter: www.kathluzern.ch/downloads, Rubrik «Weitere Publikationen und Dokumente» Titel «Arbeitshilfen/Dokumentationen»

Stimmen aus dem Rat

us. Der Grosse Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Luzern hat sich an seiner Sitzung vom 20. Mai mit dem Projekt «Kirche als Netzwerk von vielfältigen Standorten» befasst. Hier einige Stellungnahmen aus dem Rat.

«Der Personalmangel stellt ein massives kircheninternes Problem dar. Insbesondere theologische Fachpersonen mit Leitungskompetenz sind rar. Die Kernkompetenz von theologischen Fachpersonen liegt erwiesenermassen in der Seelsorge. Zeitintensive Arbeiten wie Verwaltung, Administration und Personalführung könnten einer Führungsperson zugeteilt werden, welche nicht zwingend eine theologische Ausbildung hätte. Solche Führungskräfte auf dem Arbeits-

markt zu rekrutieren, könnte einfacher sein und das Problem des Personalman-gels seitens der theologischen Fachpersonen entkräftet werden.» *Margrit Kobler*

«Nach Projektabschluss sind Veränderungen zu erwarten; diese müssen allen Betroffenen partnerschaftlich und nachvollziehbar vermittelt werden.» Thomas Bienz

«Wenn etwas Neues entsteht, geht jedoch etwas anderes in die Brüche. Im Blick darauf, dass man von gewissen Dingen Abschied nehmen, loslassen muss, legt die Votantin den Fokus auf

die Mitarbeitenden und die Freiwilligen. Bei der Erarbeitung der Projektziele sollen die Erfahrung, Sichtweise und Kompetenz der mit der künftigen Umsetzung Beauftragten angemessen mit einbezogen werden.» *Mariette Zurbriggen*

«Diejenigen, die bisher viel Verantwortung getragen haben, müssen Verantwortung abgeben, und man muss Leute finden, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Es wird zunehmend schwieriger, solche Freiwillige zu finden. ... Möglich ist es eher bei projektbezogenen und befristeten Engagements. Freiwilligenarbeit ist aber nicht Gratisarbeit. Man muss die Freiwilligen begleiten und unterstützen und ihnen die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen.»

Titus Kruppenacher

«Ich wünsche und erhoffe mir, dass in der Kirche St. Paul weiterhin regelmässig wöchentliche Gottesdienste stattfinden. Mir als Vertreterin der Generation 60+, die einen grossen Teil der sonntäglichen Kirchenbesucher bildet, ist es wichtig, dass uns die Gemeinschaft und Vertrautheit von St. Paul erhalten und unsere Pfarrei weiterhin ein katholischer Begegnungsort bleibt.» *Martha Egli*

«Als besonders zentral wurde die Kommunikation genannt. Der Einbezug von allen Gruppen, die am Prozess beteiligt sind, muss gewährleistet sein. Alle Fraktionsmitglieder sind sich einig, dass eine Veränderung nötig ist. Die Kirche soll schlanker werden und die Nähe zu den Menschen suchen.»

Maria Fernanda Salvador

In Kürze

Spiel mit dem Feuer



Feuerkünstler Joseph Stenz am Werk.

tl. Als Dank für die Arbeit während des Jahres wurden die Freiwilligen und Ehrenamtlichen der Pfarrei St. Leodegar zum traditionellen Dankeschön eingeladen. Für einmal ging es auswärts, nämlich in den Kirchensaal Maihof der Nachbarpfarrei St. Josef. In stimmungsvoller Atmosphäre liessen sich die Gäste von den Mitarbeitenden der Pfarrei bedienen und genossen das von der Gassenküche zubereitete Nachtessen. Ein Höhepunkt war sicher die eindruckliche Show des Feuerkünstlers Joseph Stenz, der mit seinen Kunststücken eine unvergessliche Brücke zum Jahresthema «Feuer» schlug. Bilder davon finden sich auf www.kathluzern.ch.

Zum Tod von Thomas Hasler



Thomas Hasler war von 1947 bis 1962 Vikar in der Pfarrei St. Paul.

pd. Am 28. Mai ist in Luzern Thomas Hasler gestorben. Thomas Hasler, geboren 1917 in der Nähe von Aadorf, war von 1947 bis 1962 Vikar im St. Paul. Bekannt wurde er vor allem als Leiter der Chorknaben St. Paul. Die Schallplatte von 1957 mit bekannten Weihnachtsliedern wurde 1997 noch einmal als CD herausgegeben. Nach einem Studienaufenthalt in Madrid wirkte Thomas Hasler an verschiedenen Stationen im Kanton Bern, unter anderem in der Pfarrei Dreifaltigkeit in Bern. Von 1980 bis 1987 war er in der St. Paul's Church und in den Armenvierteln von New York tätig, danach bis 1993 Hausgeistlicher im St.-Vinzenz-Haus in Davos. Seinen Lebensabend verbrachte Thomas Hasler in Kriens, Ebikon und Luzern. Der Beerdigungsgottesdienst fand am Freitag, 12. Juni in der Kirche St. Paul Luzern statt.

Viele Herzen wärmen

do. Sie nähen und stricken für andere Menschen, ohne ein Aufhebens darum zu machen: Dafür haben die Frauen der «Handarbeitsstube» der Pfarrei St. Karl jetzt den «Dank dir!»-Preis der katholischen Kirche im Kanton Luzern erhalten.

Ein Dutzend ergrauter Frauen, die sich alle zwei Wochen im Pfarreizentrum St. Karl treffen und für einen guten Zweck *lismen* und nähen: Das ist die «Handarbeitsstube» auch. Aber noch mehr: Das Handarbeiten ist ihnen zwar wichtig. Ebenso aber ist die Gruppe eine Plattform des Austausches und der gegenseitigen Anteilnahme. Und als soziales Netzwerk bietet die «Handarbeitsstube» Platz für psychisch beeinträchtigte Frauen und für Fremdsprachige. Abgesehen davon: Die Frauen der «Handarbeitsstube», die vor etwa 60 Jahren aus der damaligen Müttergemeinschaft entstand, stricken beileibe nicht einfach Socken, die niemand trägt. Unter der Leitung von Claudine Santoleri entstehen vielmehr textile Gebrauchsgegenstände von vielerlei Art: von Sitzunterlagen für die Religionsunterrichts-Kinder über Kinderkleider für das Asylzentrum Hirschpark bis zu Herzkissen für brustkrebsbetroffene Frauen.

Im Kleinen Grosses bewirken

«Das ist gelebte Kirche», sagte Synodalrätin Annegreth Bienz bei der Preisübergabe am 21. Mai. «Diese Frauen leisten Freiwilligenarbeit im Hintergrund, ohne ein Aufsehen darum zu machen – für Benachteiligte, für Menschen ohne Heimat, für Menschen am Rand unserer Kirche.» Annegreth Bienz ist Mitglied der Jury, welche die «Handarbeitsstube» aus sieben Nominierungen als Trägerin des 2. «Dank dir!»-Preises erkor (siehe Kasten).

Gruppen wie die «Handarbeitsstube» gibt es in vielen Pfarreien. Die Landeskirche



Synodalrätin Annegreth Bienz (links) überreicht den Frauen der «Handarbeitsstube St. Karl» die «Dank dir!»-Fahnen als Zeichen für ihr Engagement. Foto: R. Conciatori

und der Seelsorgerat (sie schreiben den «Dank dir!»-Preis aus) zeichnen sie stellvertretend aus, um zu zeigen, wie wichtig solcher Einsatz im Kleinen ist, der doch Grosses bewirkt. «Kirche ist auch da, wo nicht ausdrücklich «Jesus» darüber steht», schreibt die Jury unter anderem in der Begründung für ihre Wahl. Eugénie Lang, Pastoralassistentin und Präsesfrau der Frauengemeinschaft St. Karl, sprach von einem «kreativen Miteinander», das viele Spuren hinterlasse.

Ohne Freiwilligenarbeit geht in der Kirche wenig, ist die Jury überzeugt. Unzählige Frauen und Männer jeden Alters setzen sich darin freiwillig für die Gesellschaft ein. Die einen sind gut wahrzunehmen, andere leisten im Stillen einen Beitrag. Mit dem «Dank dir!»-Preis soll dieses oft als selbstverständlich wahrgenommene Engagement öffentlich anerkannt werden. Der Preis will andererseits die Verantwortlichen in den Pfarreien motivieren, Gruppen wie der «Handarbeitsstube» und Ähnlichen in diesem Jahr eine

besondere Wertschätzung entgegenzubringen.

«Dank dir!» ist vieles möglich

do. Mit dem «Dank dir!»-Preis zeichnen die römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern und der kantonale Seelsorgerat neu jedes Jahr eine Gruppe öffentlich aus, deren freiwilliges Engagement Anerkennung verdient. Der Kirche ist es wichtig, den Freiwilligen zu danken: Nur «Dank dir!» ist so vieles möglich, sagt sie ihnen. Der Preis wird vom katholischen Seelsorgerat des Kantons Luzern und der Landeskirche gestiftet.

Preisübergabe nicht angekündigt

Nach der Ministrantenschar von Hochdorf ist die «Handarbeitsstube» der Pfarrei St. Karl die zweite Trägerin des «Dank dir!»-Preises. Die Preisübergabe erfolgte am 21. Mai und war für die Frauen eine Überraschung. Der Preis besteht aus einem Geldbetrag für einen gemeinschaftlichen Anlass sowie drei «Dank dir!»-Fahnen, die nun während eines Jahres in der Pfarrei, gut sichtbar vor dem Pfarreiheim St. Karl auf die Auszeichnung hinweisen.

Der Preis wird auch 2016 vergeben. Landeskirche und Seelsorgerat fordern die Pfarreien und Kirchgemeinden jetzt schon auf, sich Nominierungen zu überlegen.

In Kürze

Konsens ist «extrem schwierig»

Reinhold Marx sprach die unterschiedlichen Ansichten der Bischöfe zu Fragen von Partnerschaft und Ehe an.

kath.ch. Ein weltweiter Konsens der katholischen Bischöfe zum Umgang mit Themen wie Homosexualität oder wiederverheirateten Geschiedenen ist nach Einschätzung des Münchner Kardinals Reinhard Marx «extrem schwierig». Zwischen Europäern, Afrikanern und Lateinamerikanern lägen die Positionen hier weit auseinander, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Anfang Juni in Stuttgart. Papst Franziskus habe zu Beginn des Diskussionsprozesses Wert darauf gelegt, dass die Wirklichkeit wahrgenommen werde. «Ohne Erkenntnis, ohne Verstehen kann es keine klugen Entscheidungen geben», sagte Marx.

500 Geschichten zum Jubiläum

Huldrych Zwingli (1484–1531) leitete die Zürcher Reformation ein. 2019 wird deren 500-Jahr-Jubiläum begangen.

kath.ch. Der Zwingliverein will bis zum 500-Jahr-Jubiläum der Zürcher Reformation 2019 insgesamt 500 Geschichten veröffentlichen. Inhaltlich lässt das Vorhaben eine sehr breite Palette an Geschichten zu. «Uns interessiert jede Geschichte, die fasziniert und interessiert», sagte der Zürcher Grossmünster-Pfarrer und Präsident des Zwinglivereins, Martin Rüschi, gegenüber dem Internetportal ref.ch. Dies natürlich immer mit Blick auf die Reformation. Gesucht seien Geschichten, die von Erfahrungen des reformierten Glaubens erzählen sowie diesem Perspektiven öffnen würden. Erscheinen sollen die Texte nicht nur gedruckt, sondern auch im Internet und in multimedialer Form.

Steinige Bauarbeiten am guten Ruf

do. Der gute Ruf der Kirchen ist angeschlagen, aber nicht dauerhaft beschädigt. Es gibt Möglichkeiten, ihn zu halten. Sie setzen vorab beim Personal an.

Was Kirchgänger und Kirchenverantwortliche im Grunde wissen, bestätigt jetzt eine Studie (siehe Kasten) auf 300 Seiten: In den Kirchen gibt es viele Baustellen, aber auch viel Gutes. «Sie können sich auf motivierte und kompetente Mitarbeitende verlassen, kirchliche Angebote wie Taufen oder Hochzeiten werden geschätzt und ihr gesellschaftliches Engagement wird gewürdigt. Dies alles trägt positiv zu ihrem Ruf bei», sagt der katholische Theologe und Psychologe Urs Winter-Pfändler vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI), Autor der Studie. Er und sein Team haben in den vergangenen zwei Jahren 1400 Personen nach ihrer Meinung zur Kirche befragt. Darunter befanden sich 360 angehende Primarlehrpersonen der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, 90 Theologiestudierende aller katholischen und reformierten Fakultäten der Deutschschweiz sowie 949 Mitglieder von Kantonsparlamenten. Am 11. Mai wurde die Studie in Zürich vorgestellt.

Nicht nachlässig sein

Worauf der (noch) gute Ruf der Kirche gründet, erstaunt nicht: «Letztlich sind die Menschen vor Ort entscheidend», fasst der reformierte Theologe Thomas Schlag von der Universität Zürich zusammen. Er wertet die grosse Zahl Kirchenferner als «nach wie vor wohlwollende Beobachter». Deshalb seien für kirchliche Mitarbeitende die Begegnungen, die sich zum Beispiel bei einer Taufe, Erstkommunion oder Konfirmation ergeben, «von elementarer Bedeutung». Wer hier nachlässig sei, betonte Schlag, «tut etwas, wofür ihm jeder Marketing-



Baustelle Kirche: Steinhäufen vor dem Kloster Einsiedeln. Foto: Dominik Thali

experte den Kopf abreißen würde».

Menschen vor Gebäuden ...

Hier setzt Daniel Kosch, Generalsekretär der Römisch-katholischen Zentralkonferenz (RKZ) an. Aus Sicht dieser Drehscheibe der Kirchenfinanzen sagt er: «Das beste Finanzmanagement für die Kirchen ist gutes Personalmanagement.» Die Kirche erhalte Bestnoten für das Erhalten der Gebäude. Er sei aber nicht sicher, ob dies ihren Ruf am Ende fördere. Die Kirchgemeinden müssten sich vielmehr fragen, wie sich zum Beispiel die Liegenschaftsbudgets zu den Personalkosten verhielten. Denn, so Kosch: «Mitarbeitende, Freiwillige und engagierte Teilnehmende sind kostbarer als das Geld der Kirche. Beim Einsatz der Mittel muss Vorrang haben, dass sich Menschen treffen und begleitet werden können». Kosch forderte dazu auf, zu prüfen, «ob wir dieser Lebensnähe wirklich die nötige Priorität geben oder ob die Mittel

nicht zunehmend in Arbeitsplätze investiert werden, in denen Sitzungen und Papiere aller Art wichtiger sind als Begegnungen mit ganz gewöhnlichen Menschen». Das zu fördernde Personal wird freilich knapp. Wie die Mittel künftig investiert werden sollten, blieb an der Tagung zur Vorstellung der Studie allerdings unbeantwortet.

1400 Personen befragt

do. Wie steht es um den Ruf und das Ansehen der katholischen und reformierten Kirche in der Schweiz? Diese Frage hat das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut in den vergangenen zwei Jahren breit untersucht und dazu unter anderem 1400 Personen befragt. Sie alle vergaben Noten für den Religionsunterricht und erteilten Auskunft darüber, welche Gefühle und Begriffe sie mit der katholischen bzw. reformierten Kirche verbinden. Die Studie zur Kirchenreputation liegt jetzt in Buchform vor.

Urs Winter-Pfändler: *Kirchenreputation. Forschungsergebnisse zum Ansehen der Kirchen in der Schweiz und Impulse zum Reputationsmanagement.* Edition SPI, St. Gallen, 2015; www.kirchenreputation.ch

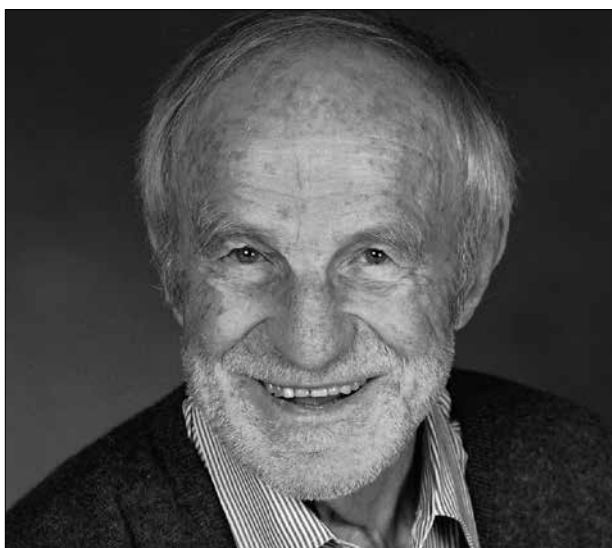
Würde und geistige Unabhängigkeit

Gonsalv K. Mainberger gestaltete in den Sechziger- und Siebzigerjahren das Leben in der Luzerner Pfarrei St. Josef wesentlich mit. Damals wurden neue Gemeindemodelle erprobt und theologisch reflektiert. Die Gottesdienste lebten von einer erneuerten, verständlichen Sprache. Prägend waren dabei die Predigten und Impulse von Gonsalv K. Mainberger, der am 21. Mai im Alter von 91 Jahren verstorben ist. Alois Müller würdigt das Leben und Wirken des Philosophen und Theologen.

Ende Mai hat eine grosse Trauergemeinde in der Zürcher Predigerkirche Abschied genommen vom Philosophen und Theologen Gonsalv Konrad Mainberger. Die schlichte Abschiedsfeier wurde von einem reformierten Pfarrer geleitet. Statt der Orgel ertönten Klänge des Perkussionisten Pierre Favre. Ort und Form des Gedengottesdienstes passten zur skeptischen Religiosität und weltlichen Spiritualität, die der Philosoph in seinen letzten Jahren wie ein Vermächtnis behutsam und hellwach durchzubuchstabieren versuchte.

Mainbergers Biografie ist typisch für viele Idealisten seiner Generation, die sich in jungen Jahren aus Überzeugung einem Orden verschrieben hatten und später einsehen mussten, dass für sie in der römisch-katholischen Kirche kein Platz vorhanden ist. Wie jene theologischen Erneuerer und pastoralen Reformer, die nicht bereit waren, sich vor den Oberhirten zu ducken, und sich weigerten, mit allerlei Verstellungskünsten am überholten Glauben festzuhalten, zahlte auch Mainberger für seine Unbotmässigkeit einen hohen Preis. Er rettete aber seine Würde und bewahrte seine geistige Unabhängigkeit.

1924 in eine St. Galler Lehrerfamilie hineingeboren, trat Mainberger 1947 in den Dominikanerorden ein. Seine klassische philosophische und theologische Ausbildung schloss er mit einer Dissertation über Plato und Aristoteles ab. Während seiner ersten Dozentur im damaligen Belgisch-Kongo Ende der Fünfzigerjahre er-



Gonsalv Konrad Mainberger (1924–2015).

kannte er die Fragwürdigkeit der christlichen Mission. Im Kontakt mit der einheimischen Kultur erwachte sein Interesse für die Ethnologie, was sich später in gründlicher Auseinandersetzung mit dem französischen Strukturalismus niederschlug.

Scharfsinnig und couragiert

Den etappenweisen Ausstieg aus dem traditionellen christlichen Lehrgebäude eröffneten seine Luzerner Karwochen-Predigten von 1968, die öffentliche Empörung auslösten. Heute liest sich seine Deutung der Passionsgeschichte unter dem Titel «Jesus starb umsonst» wie eine Vorwegnahme der Kritik der Opfertheologie, die durch René Girard weite Verbreitung fand. Nach dem Austritt aus dem Orden (1975) widmete sich Mainberger vorrangig und leidenschaftlich der Philosophie. Rhetorik wurde zentrales Thema seiner Forschung und Lehrtätigkeit. In zwei Büchern spannte er den Bogen von Aristoteles und Cicero über Augustinus bis zu Vico und Lévi-Strauss.

Als Freund urbaner Umgangsformen und disziplinierter Rede machte sich Mainberger zur Devise, auf Kanzel und Katheder, bei Tagungen, in schulischen, universitären und kirchlichen Räumen oder privaten Gesprächsrunden nur das zu artikulieren, was die intellektuelle Redlichkeit ihm auszusprechen erlaubte. Stets versuchte er so zu reden, dass die Zuhörerschaft nicht betört, sondern zu eigenem Denken angeregt wurde. Nicht immer wurde er verstanden. Manche empfanden seinen Widerspruchsgeist als Provokation, aber alle bewunderten seinen Scharfsinn und seine Zivilcourage.

Gelebte Menschlichkeit

Grosse Anerkennung erwarb sich Mainberger, als er in den Siebzigerjahren begann, dem deutschsprachigen Publikum die umwälzenden Durchbrüche im französischen Geistesleben zu vermitteln. Unzählige Beiträge in Tageszeitungen oder in Fachzeitschriften und zahlreiche Lehrveranstaltungen zeigen seine Vorliebe für das französische Denken. Wer

seine Texte las oder ihm zuhörte, spürte: Hier spricht einer, der Bescheid weiss über Michel Foucault, Roland Barthes, Claude Lévi-Strauss, Georges Bataille, Jean-Pierre Vernant, Michel de Certeau, Emmanuel Levinas oder Paul Ricœur. Als einer der Ersten erkannte er auch die Aktualität und Brisanz der Forschungen über den Zusammenhang zwischen dem Heiligen und der Gewalt von René Girard, dessen Hauptwerke seine Ehefrau Elisabeth Mainberger-Ruh vorbildlich ins Deutsche übersetzte.

Immer wieder konzentrierte sich Mainberger – bisweilen in ironischer Distanz und mit heiterem Vergnügen – auf die Wege und Irrwege der Vernunft im 17. Jahrhundert. Das letzte Buch, das er vor seinem Tod noch abschloss, trägt den Titel «Die französische Gelehrtenrepublik zur Zeit der Frühaufklärung. Fromme Denker und radikale Reformen». Es erscheint im Herbst. Für dieses weit ausholende Werk, in dem er sich auch als exzellenter Kenner und Deuter der Malerei ausweist, wurde er im letzten Herbst von der Stiftung Kreatives Alter der Bank Vontobel ausgezeichnet. Die Strahlkraft seines Wirkens und seine gelebte Menschenfreundlichkeit werden seinen Tod überdauern.

Alois Müller

Alois Müller (*1945) stammt aus Soppensee/Ruswil, ausgebildeter Philosoph, Theologe und Germanist, bis 2010 Gymnasiallehrer. Der hier mit leichten Kürzungen nachgedruckte Text erschien erstmals am 2. Juni in der NZZ.

Gottesdienste

Samstag, 20. Juni

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Orgel: Beat Heimgartner

Sonntag, 21. Juni

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael
10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Burghard Förster
Orgel: Fred Gassmann

Musikalische Gestaltung in St. Anton:
Chor Belcanta

Kollekte: Brücke · Le pont

In St. Anton: Brücke · Le pont-Verkauf

Mittwoch, 24. Juni

9.00 Frauengottesdienst mit Eucharistiefeier, Unterkirche St. Michael
Thema: «Gleichnis vom barmherzigen Samariter»

Gestaltung: Gabriela Fries

Anschliessend Frühstück im Pfarreiheim

Samstag, 27. Juni

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Reto Kaufmann

Sonntag, 28. Juni

10.30 Gemeinsamer Familiengottesdienst mit Taufe und Taufenernungung, Kirche St. Anton

Gestaltung: Yvonne Blum, Rosmarie Stocker, Ingrid Helfenstein, Reto Kaufmann

Orgel: Samuel Staffelbach

Kollekte: Papst-Opfer

Mittwoch, 1. Juli

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gottesdienst der Frauengemeinschaft
Anschliessend Frühstück

Werktagsgottesdienste

Freitag, 19./26. Juni

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof
Dienstag, 23./30. Juni

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Mittwoch, 24. Juni

9.00 Wortgottesdienst, Kirche St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder 19.30 (ausser Schulferien und Feiertage), Kirche St. Michael

Gottesdienste Albaner-Mission

Mittwoch, 24. Juni

19.00 Gottesdienst, Unterkirche St. Michael

Montag, 29. Juni

19.00 Gottesdienst, Unterkirche St. Michael

Zündschnur oder Tischbombe?

Firmung – ein «heiliges Feuer(am)werk», das die 23 jungen Frauen und Männer anfeuern und bestärken soll, ihr inneres Feuer in die Welt hinaus zu tragen.



Die 23 jungen Erwachsenen mit ihren Patinnen und Paten vor der in «Feuerfarben getauchten» Chorwand. Foto: Marcel Bucher, www.marabu.li

Nicht nur in der Kirche war an der Firmung «Feuer(am)Werk», sondern auch vor der Kirche wurde ein grosses Feuer entzündet. Alle Familienangehörigen und Gäste wurden herzlich eingeladen, mit den 23 jungen Frauen und Männern mitzufeiern und sie anzufeuern.

Mitfeiern und Anfeuern

Die Paten nahmen das «Anfeuern» ganz konkret in die Hand, indem sie beim Einzug in die Kirche ein Stück Holz in das grosse Feuer vor der Kirche nachlegten. Ein handfestes Zeichen für ihre Bereitschaft, nicht nur am Fest der Firmung mit den jungen Menschen mitzufeiern, sondern sie auch auf ihrem weiteren Lebensweg zu begleiten und anzufeuern, zu ermutigen.



Feuer beim Eingang.

Wunsch vom Firmspender

Der Firmspender Domherr Jakob Zemp gab den jungen Menschen einen kleinen «Feuerwerk»-Wunsch mit auf ihren Weg: Er hoffe und wünsche sich für die «Frisch-Gefirmten», dass die Firmung mehr als ein einmaliger Knaller eines einfachen «Zündschnüerlis» sein möge. Vielmehr sollen sie sich, einer Tischbombe gleich, vom Heiligen Geist entzünden lassen und all das «Gute und Gfreute», das in ihnen stecke, in unsere Welt – zur Freude aller – einbringen.

Pia Brüniger-von Moos



Taufkerzen der Firmanden.

Pfarreiagenda

Frauengemeinschaft St. Anton

Jahresausflug

Mittwoch, 24. Juni, 8.30–18.30

Achtung: Falsche E-Mail-Adresse im letzten Pfarreiblatt (auf der persönlichen Anmeldung ist sie richtig). Wer sich unter jutta@domido.ch angemeldet hat, bitte unter juttawigdorovits@hotmail.com nochmals neu anmelden. Danke.

ELKI-Gruppe St. Michael

Jubi-Fest: 30 Jahre ELKI

Samstag, 20. Juni, ab 14.00, Gemeinschaftsplatz EBG am Höhenweg

Spiele und Malwettbewerb. Getränke und Kuchen ab 14 Uhr, Grill von 17 bis 19 Uhr, siehe auch www.elki.populus.ch

Brücke · Le pont

Samstag/Sonntag, 20./21. Juni

Nach den Gottesdiensten in St. Anton verkauft die Brücke · Le pont Honig, Kaffee und weitere Produkte.

Städtischer Wald-Wassertag

Sonntag, 21. Juni, 10.00–17.00, beim Richard-Wagner-Museum

Am Wasser-Waldtag gibt es viel Action für Jung und Alt: Bei Erlebnisposten, Kurz-Exkursionen und Infoständen können Interessierte Wald und Wasser rund ums Richard-Wagner-Museum neu entdecken. Auch wir vom Jugendchor St. Anton · St. Michael sind mit einem Kuchenstand vor Ort.

Spielplatz-Café

Mittwoch, 24. Juni/1. Juli, 14.00–17.00,

Spielplatz St. Anton bei schönem Wetter

Ein Treffpunkt in lauschiger Atmosphäre. Kaffee, Mineral, Sirup, Kuchen, Snacks und Glacés stehen zur Verfügung. Weitere Daten: 19. August – 30. September

Information Umbauten

Während der Sommerferien wird in St. Michael die Küche erneuert.

In St. Anton wird der Pfarreisaal vom 1. Juli bis Mitte November renoviert. In dieser Zeit finden die Mittwochs-Gottesdienste und Tauffeiern in der Kirche statt.

Wir freuen uns auf viele schöne Begegnungen in den neu gestalteten Räumen.

Pfarreiteam

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

St. Anton

Offenes Malen für Erwachsene

Montag bis Mittwoch, Donnerstagvormittag zu Bürozeiten. Kosten: 4 Franken pro Mal Anmeldung: 041 229 91 20

Krabbeltreff

Donnerstag, 25. Juni / 2. Juli, 9.30, kleiner Saal

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 26. Juni, 19.00, kleiner Saal

A + O: Yoga

Dienstag, 30. Juni, 9.15, kleiner Saal

St. Michael

Seniorentreffen

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 14.00, Pfarreiheim

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich dazu bitte in den Pfarrei-Sekretariaten.

Pfarreinachrichten

Sommerlager

Schon bald ziehen unsere Jugendvereine und das Familienlager an verschiedene Orte in der Schweiz, um die Lagerzeit zu geniessen. Wir wünschen allen wunderschöne Sommerferien und eine unfallfreie Lagerzeit.

Familienlager

Das Familienlager findet in Selva vom Sonntag, 2. bis Freitag, 7. August statt.



Spiel und Spass in Selva.

St. Anton

Die JuBla stellt ihre Zelte vom Sonntag, 5. bis Samstag, 18. Juli in Affoltern im Emmental auf.

Die Pfader, Wölfe und Pioniers geniessen das Zeltlagerleben in Lufingen (ZH) vom Samstag, 5. bis Sonntag, 19. Juli (Wölfe nur 1. Woche).



Zeltleben.

St. Michael

Die Bienli und Wölfli von St. Michael ziehen vom Samstag, 4. bis Samstag, 11. Juli in ein Lagerhaus nach Andwil (TG).

Die Pfader und Pfadessen schlagen ihre Zelte vom Sonntag, 5. bis Sonntag, 19. Juli in Rutishausen (TG) auf.

Kollekten März – Mai

St. Anton und St. Michael
Wochenendkollekten 15 911.05 Franken
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Unsere Taufkinder

10. Mai: Elin Vokurka; 31. Mai: Finn Gasser; 6. Juni: Enric Antoni Rohrer; 7. Juni: Lilianne Meret Brillant, Sophie Party

Unsere Verstorbenen

22. Mai: Marie-Louise Kälin, Werkhofstrasse 20; 27. Mai: Patrizia Schaller, Vorderrainstrasse 9; 28. Mai: Regula Romano Unterweger, Hirtenhofstrasse 27; 4. Juni: Hans Schürmann, vorher Hirtenhofstrasse 62

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 21. Juni

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte für die Caritas Flüchtlingshilfe
17.00 Musik: Maurice Duruflé (1902–1986), Vier Motetten op. 10
Luzerner Mädchenchor und Herrenchor der Luzerner Sängerknaben
Anna-Katharina Kalmbach, Leitung

Mittwoch, 24. Juni

12.15–12.45 «MittWortsMusik – los 'g' lassen. harmonie ! wesen ! reich». Ralph

Vaughan Williams (1872–1958): «Ten Blake Songs»

Catherina Pamela Berzé, Sopran;
Fabienne Rosset, Oboe
Professorin Monika Bobbert, Texte

Sonntag, 28. Juni

Predigt: Professorin Monika Bobbert
Kollekte: Papstopfer; Peterspfennig
17.00 Choralamt mit der Schola Gregoriana Lucernensis

Bernhard Hangartner, Choralmagister

Vertretung im Sommer

Vom 5. Juli bis 16. August ist Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ abwesend. Während dieser Zeit werden Pater Thomas Karimundackal SJ (5. Juli bis 5. August) und Pater Dieudonné SJ (6. bis 16. August) den Eucharistiefeiern an Werktagen und am Sonntagmorgen vorstehen.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,
www.unilu.ch/horizonte



Luzerner Panorama mit Jesuitenkirche und Wasserturm. Foto: Tom Fear

Gottesdienste

Sonntag, 21. Juni

10.30 Kommunionfeier, Gedenken für die Verstorbenen

Gestaltung: Ingrid Bruderhofer

Orgel: Viktor Aepli

Kollekte: Therapiezentrum Meggen

Sonntag, 28. Juni

10.30 Familiengottesdienst: Lager- und Feriensegen

Gestaltung: Alois Metz, Mark Steffen, Isabelle Heckendorn

Kollekte: Jugendverbände

19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle.

Tertianum Bellerive

Freitag, 26. Juni, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 23. Juni, 17.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Hans Oehen, 88 Jahre, Rosengartenhalde 9b

Ines Frei-Fantino, 88 Jahre, Würzenbachmatte 7

Silvia Steiner-Geisshüsler, 98 Jahre, Kurhotel Sonnmatt

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Öffnungszeiten Pfarreisekretariat

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Freitag, 14.00–17.00

Nun bist du mal weg

Gedanken zum Abschied von Gemeindeleiter Alois Metz.



Gemeindeleiter Alois Metz verlässt die Pfarrei St. Johannes Ende Juli. Foto: Tanja Metz

Lieber Alois

«Ich bin dann mal da.»

Unter diesem Motto – in Anlehnung an das Pilgerbuch von Hape Kerkeling – hast du vor neun Jahren deine Aufgabe als Gemeindeleiter unserer Pfarrei St. Johannes angetreten. Du warst aber nicht einfach nur da, so quasi zum «mal schauen». Nein. Voller Elan, mit deiner ganzen Persönlichkeit, mit deinem ebenso kritischen wie spürbar verwurzelten Glauben, mit bayrischer Lebensfreude und mit Witz bist du vom ersten Tag an offen auf die Menschen in der Pfarrei und darüber hinaus zugegangen. Gehaltvolle liturgische Feiern und eine offene Spiritualität waren dir ebenso wichtig wie das sorgfältige Gespräch als Seelsorger. Stets warst du nahe bei den Menschen: nahe bei der Jugend als Jungwacht-Präses, in einer Jazzvesper oder auf den Jugendreisen zu den Franziskanerinnen in Tansania. Dank deinen Beziehungen zu vielen Kulturschaffenden und mit der Öffnung der Kirche für kulturelle Anlässe hast du auch viele Menschen erreicht und begeistert, die der Kirche sonst

fern stehen. Wir denken etwa an das Tangowochenende, an die Theatergottesdienste, an die Abende mit Konstantin Wecker, an Stefan Knor mit seiner Pieta und dem Psalmengeflüster und an die erst vor Kurzem durchgeführten, packenden Pfingstklänge mit Rockmusik, Balladen und dem klassischen Gesang von Angelika Kirchschrager unter dem Kirchenhimmel voller weisser Tauben – grossartig! Bald nun bist du mal weg. Dieser Abschied fällt der Pfarrei nicht leicht. Aber du wirst zusammen mit deiner Familie sicher auch an einem neuen Ort wiederum voll da sein! Dazu wünschen wir dir, lieber Alois, alles, alles Gute. Wir danken dir ganz herzlich für dein Dasein und dein Wirken in den letzten Jahren!

Mit herzlichem Gruss

Für den Pfarreirat
St. Johannes
Martin Zumbühl

Öffentliche Verabschiedung

Freitag, 26. Juni, 16.00–20.00, Innenhof der Kirche St. Johannes

Sie haben die Gelegenheit, sich von Alois Metz zu verabschieden. Für Getränke und einen kleinen Imbiss ist gesorgt. Herzlich willkommen!

Pfarreiagenda

Büttenentwurf

BüttenenZmorge

Sonntag, 21. Juni, ab 9.30, Büttenentwurf, Büttenhalde 42

Auftritt der Gruppe «Kreativer Kinder-tanz» unter der Leitung von Naira Ramos

Ab 13.00 Fussballturnier

Anmeldung bei: Heidi Arnold-Lang,
heidi.arnold-lang@bluewin.ch

Kinderfeier Spezial

Sommersonnenwende

Dienstag, 23. Juni, 15.30, Innenhof der Kirche St. Johannes

Jung und Alt sind herzlich zur Feier der Sommersonnenwende eingeladen.

Gestaltung: Eva Hämmerle, Pia Weingartner

Aktiv im Alter

Jahresausflug

Donnerstag, 25. Juni, 8.30–18.00, Treffpunkt: Postplatz Würzenbach

Der diesjährige Ausflug führt uns über Wiesen und Felder. Wir machen Halt im Museum Burgrain und lassen uns kulinarisch verwöhnen in Ohmstal. Auskunft und Anmeldung bis Montag, 22. Juni: Agnes Gantner, 041 370 66 37

Frauenkreis

Neue Schmerztherapie

Donnerstag, 25. Juni, 19.30, Raum Salzfass

Vortrag von Erika Gallusser, Bewegungspädagogin SBTG, zum Thema «Mehr Beweglichkeit – weniger Schmerzen»

Club junger Familien

Schatzsuche im Meggerwald

Samstag, 27. Juni, 10.00, Vitaparcours-Parkplatz Meggen

Mitnehmen: Getränk, etwas zum Bräteln, Sonnenschutz

Dauer: open end

Auskunft über die Durchführung: Telefon 1600 ab 7.00 unter der Rubrik Clubs, Vereine. Es ist keine Anmeldung nötig.

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Samstag, 20. Juni

17.00 Lagersegen Pfadi Seppel
Gestaltung: Michelle Sutter, Franz Zemp

Sonntag, 21. Juni

Kein Gottesdienst in St. Josef

Freitag, 26. Juni

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 28. Juni

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
«Was bedeutet Tradition?»

Gestaltung: Franz Zemp

Musik: G-Dur-Messe von Franz

Schubert; Singkreis Maihof

Freitag, 3. Juli

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Gonsalv Mainberger

Am 21. Mai starb Gonsalv Mainberger im Alter von 91 Jahren. Zusammen mit anderen Persönlichkeiten prägte er mit seinen mutigen Predigten die Pfarrei St. Josef nachhaltig. Am 29. Mai 2011 sprach er zum 70-Jahr-Jubiläum ein letztes Mal im Maihof. Er schilderte die Zeit, in denen die Pfarrei St. Josef sich vom vorkonziliären Kirchenverständnis löste und «die römische Frömmigkeit entzaubert hat». Er ermutigte die Pfarrei, auch in Zukunft ein Ort für mündige Christen und Christinnen zu sein. Wir bewahren das Vermächtnis von Gonsalv Mainberger, indem wir weiterhin eine menschenbezogene Kirche gestalten.

Franz Zemp, Pfarreileiter

Zu Gonsalv Mainberger siehe den Nachruf von Alois Müller auf Seite 5 dieses Pfarreiblatts.

Unsere Verstorbenen

10. Mai: Ursula Terrana-Wüst
19. Mai: Rosa Hemmi-Kollegger
21. Mai: Lydia Felder-Eiholzer

Unser Taufkind

Dimitri Conte

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch

Messe mit Lücken

Franz Schubert liess in seiner Messe in G-Dur Glaubenssätze weg und durchbrach die Tradition.



Der Singkreis Maihof und der Johannes-Chor bei der Uraufführung der «Missa Mai» am 2. Mai dieses Jahres. Foto: Ursina Scherer

In weniger als einer Woche hat der 18-jährige Franz Schubert im März 1815 die G-Dur-Messe als Auftragswerk komponiert.

Das besondere Credo

Wie in all seinen lateinischen Messvertonungen lässt Schubert im Credo den Satz «Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam» («Ich glaube an die eine heilige katholische und apostolische Kirche») aus sowie in diesem Werk auch den Satz «Et expecto resurrectionem mortuorum» («Ich erwarte die Auferstehung von den Toten») und gibt damit seinen ganz persönlichen Vorbehalten gegenüber bestimmten zentralen christlichen Glaubenssätzen Ausdruck. *Eugen Koller*

Singkreis singt Schubert-Messe

Sonntag, 28. Juni, 10.00, Kirchensaal Maihof

Der Singkreis Maihof musiziert unter der Leitung von Lorenz Ganz. Solistin und Solisten: Agnes Hunziker, Sopran; Simon Witzig, Tenor; Stephan Rist, Bass. An der Orgel: Markus Weber. Orchester Camera Musica Luzern

Dank an den Singkreis Maihof

Wir danken dem Singkreis für sein musikalisches Mitwirken während des Kirchenjahres und wünschen allen Sängerinnen und Sängern eine erholsame Sommerpause. Der nächste Auftritt des Singkreises Maihof wird am Sonntag, 13. September bei «Wort und Musik» sein. Erst freuen wir uns aber auf den Gottesdienst mit der lückenhaften Messe.

Seelsorgeteam Maihof – St. Josef

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

* DI, 12.15; Anmeldung bis MO, 17.00:
041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

* DI, 14.00

Frauen auf dem Weg

* jeden 3. DI im Monat
* ausser während der Schulferien

GemeindeKatechese

Blick zurück – Blick nach vorne!

SA, 27. Juni, 19.00, Kirchturm Maihof
Für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen geht nicht nur das Schuljahr zu Ende, sondern auch ihre Zeit im Maihof-Schulhaus. Diesem Ereignis wollen wir draussen in der Natur bewusst nachgehen. Weitere Infos: siehe zugestellter Flyer. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen!

Giuseppe Corbino, Angelica Weiss

Pfarreiagenda

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Fussballturnier Maihof

SO, 21. Juni, 12.00: Teams anmelden,
13.00: Turnier, Roter Platz (Dreifachturnhalle)

Spielen, zuschauen, anfeuern, essen, trinken, feiern! Im Rahmen der Aktionswoche Asyl, Stadt Luzern und in Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit Luzern und Caritas – Asylzentrum Hirschpark
Kontakt: Quartierarbeit, 041 420 41 86

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

MI, 1. Juli, 11.30, Restaurant Weggismatt
Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Selbsthilfe Luzern, Obwalden, Nidwalden

Das Selbsthilfecafé

MI, 1. Juli, 14.00, Bistro
Offener Treff für Begegnung, Austausch und Information. Alle sind herzlich willkommen! Kontakt: 041 210 34 44, www.selbsthilfeluzern.ch

Wandern der Frauen

Im Rottal

DO, 2. Juli, Treffpunkt: 9.20 Bahnhofplatz, Bus 61 (Abfahrt: 9.31)
Von der Busstation «Rot» wandern wir nach Oberrot, weiter über Grosswangen zur Kapelle St. Anna und durch das Naturlehrgebiet Buchwald nach Ettiswil. Zobighalt und Heimfahrt. Billett: Luzern – Rot und Ettiswil – Luzern. Mitnehmen: Picknick und Stöcke.
Helene Merki-Deicher, 041 420 02 58

Pfadi Seppel

Sommerlager

Die Pfader schlagen ihr Lager vom Samstag, 4. bis Samstag, 18. Juli in Brienzwiler auf. Als Spezialeinheit «Task Force Seppel» sind sie auf der Suche nach geheimen Schatzlagern mit Gold. Gleichzeitig ziehen die Pfadessen mit ihren Pferden durch die Prärie. Ihr Camp schlagen sie unweit der Pfader auch in Brienzwiler auf. Lageradresse Pfadessen und Pfader: Pfadi Seppel, Name/Pfadiname, Postlagernd, 3855 Brienz
Die Wobis verreisen vom Samstag, 4. bis Samstag, 11. Juli ins Berner Oberland. Das genaue Motto ist noch streng geheim. Sicher ist, dass es sie in die weite Ferne zieht. Lageradresse Wobis: Name, Bümplizerhuus, Hornbergstrasse 25, 3777 Saanenmöser

Gottesdienste

Sonntag, 21. Juni

10.00 Agape-Feier
Gast: Ylfete Fanaj, Verein LISA
Gestaltung: Silvia Huber
Musik: Heini Knüsel, E-Piano
Kollekte: Verein LISA

Sonntag, 28. Juni

Feriensegen und Abschluss des Erstkommunionweges

10.00 Eucharistiefeier, anschliessend Minigolfspielen auf dem Sonnenberg
Gestaltung: Eugénie Lang, Beni Ledergerber; Zelebrant: Markus Isenegger
Musik: David Beeler, Orgel
Kollekte: Jugendvereine St. Karl
Karlitreff offen

Mittwoch, 1. Juli

9.00 Gemeinschaftsgottesdienst, Kapelle St. Karl; Zelebrant: Marco Riedweg
Anschliessend Znüni im Pfarreizentrum



Erstkommunion 2015: Wachsen in Gottes buntem Garten. Fotos: Hans Ledergerber

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleitung: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20
Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30;
MO/DI/DO, 14.00–17.00
MI und FR nachmittags geschlossen

Im Notenschrank gestöbert

Wie gewinnt man einen Überblick über das Repertoire und die Geschichte des Chors? Im Gespräch mit den Menschen, die dem Karlichor ein Gesicht geben oder mit einem Blick ins Notenarchiv!



Musikalisches und kulinarisches Sammelsurium. Foto: David Beeler

Seit März darf ich mich Kirchenmusiker von St. Karl nennen. Vor der Feinplanung der ersten Chorprobe vertiefte ich mich ins Notenarchiv.

Schatzkiste Notenarchiv

Was sich da alles findet: Messen von Beethoven über Hassler bis Wagenseil, KG, Rise-up und Freiburger Chorbücher, das Präsenzheft für den Tenor, Fotos der Karlianer in Tracht und «Sennenchutteli», Mückenkerzen, Pfefferminztee, Pfefferkuchen, Guetzlimischung assortiert, Mineral mit und ohne Kohlensäure, Jasstafeln, Lesebrillen in diversen Stärken, Heiligeistlieder in direkter Nachbarschaft mit Willisauer Zwetschgengeist, World-Vision-Patenschaften für die Seebebenopfer in Südasien im Jahr 2005, die Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Chors im Jahre 1972 oder das historisch

anmutende Aufführungsjournal, wo ich mich schlaue mache, dass die Franz-von-Assisi-Messe im Jahre 1963 an insgesamt sieben Sonntagen die Gottesdienstbesucher in den Karligemäuern erfreute, während das «Tu es Petrus» von Franz Liszt seit 1947 auf eine zweite Aufführung wartet.

Geschichte befruchtet das Heute

Dieses Stöbern ist unterhaltsam und gleichzeitig aufschlussreich über das musikalische und soziale Engagement einer Gemeinschaft. Bevor ich jedoch Gefahr laufe, mich zu sehr in der farbigen Historie des Chors zu verlieren, mache ich mich doch besser an die Feinplanung der nächsten Chorprobe. Damit diese und das Hier und Jetzt gelingen mögen!

*David Beeler,
Kirchenmusiker St. Karl*

Unser Taufkind

Sinan Laurel Albisser, Geissmatthöhe, Luzern

Unsere Verstorbene

Huber Emma, Bernstrasse, Luzern, im 82. Lebensjahr

Pfarreiagenda

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 25. Juni, 12.00, Pfarreizentrum

An- oder Abmeldungen bis Dienstagmittag ans Sekretariat

Strickprojekt

Donnerstag, 2. Juli, 14.00–18.00, Handarbeitsstube, Pfarreizentrum



Fastenopferprojekt Nepal

Anfang Mai hat die Partnerorganisation von Fastenopfer 121 Familien mit Reis, Öl, Salz, Zelten, Decken, Schlafmatten und Kleidern versorgt. Vielen Dank an alle, die das Projekt unterstützt haben und unterstützen!

Gratulation!

Wir freuen uns mit den Frauen der «Handarbeitsstube» über den «Dank dir»-Preis der Landeskirche. Sie sind verdiente Preisträgerinnen und wir sind stolz auf ihr langjähriges treues und kreatives Wirken für soziale Zwecke! Drei Fahnen werden nun ein Jahr lang auf ihr grosses Engagement hinweisen!

Schulabschlussritual im St. Karli

Mittwoch, 1. Juli, 11.15, Pausenplatz Schulhaus St. Karl

... und wieder ist ein Schuljahr vorbei, und mit einem besonderen Ritual werden die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler mit guten Wünschen verabschiedet. Alle Schulklassen, die Eltern und weitere Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.

Spielgruppe St. Karl

Ab September hat es noch letzte freie Plätze in der Indoor-Spielgruppe. Am Dienstag gibt es die Möglichkeit, die Waldspielgruppe für 2½ Stunden zu besuchen oder für 4½ Stunden inklusive Mittagessen. Für alle Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Indoor-Spielgruppe:
D. Stücheli, 041 458 14 47
Waldspielgruppe:
P. Meier, 041 420 67 66

Gottesdienste

Samstag, 20. Juni

9.30 Eucharistiefeier
11.00 Kinderfeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 21. Juni

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Justin Rechsteiner
Kollekte: Romerohaus
Musik: Bach: Präludium und Fuge A-Dur, Choralbearbeitungen; Franz Schaffner, Orgel
18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Freitag, 26. Juni

17.00 Segensfeier zum Schulschluss, Haus Bruchmatt, Details siehe Pfarreiagenda

Samstag, 27. Juni

9.30 Eucharistiefeier
Kein Vorabendgottesdienst
Die Kirche bleibt wegen dem Luzerner Fest geschlossen.

Sonntag, 28. Juni

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Franziska Loretan und Franco Luzzatto
Kollekte: Stiftung Feriengestaltung für Kinder
Musik: Jürg Eichenberger, Violoncello; Franz Schaffner, Orgel
17.00 Abendmusik

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1, Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter, 041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin, 041 229 96 13
Winfried Bader, Pastoralassistent, 041 229 96 11
Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Nicole Blum, Sozialberatung, 041 229 96 20
Bernadette Inauen, Gemeindegatechese/ InterkulturAll, 041 229 96 12
Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Ulrike Grosch, Chorleiterin
Franz Schaffner, Organist
Barbara Hildbrand / Dani Meyer, Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Gedanken des Geigenbauers

Der berühmte Geigenbauer Martin Schleske vergleicht im Buch «Der Klang» seine Arbeit mit dem Leben und findet viele Parallelen.



Geigenbau-Atelier Koch AG. Foto: Edith Marfurt

Der Geigenbauer Martin Schleske beschreibt in seinem Buch etwa die Suche nach dem richtigen Holz, das er mit seiner Arbeit zum Klingen und Singen bringen will. Er geht in die Berge. Bei den Bergfichten beginnen die Grünastkronen sehr weit oben und die Stämme können daher sehr gut verarbeitet werden.

Die umfassende Suche

Bei der Suche wird ihm klar: «Ein grossartiges Klangholz findet sich nicht nebenbei. Unsere Suche ist mir damals zu einem Gleichnis für eine viel umfassendere Suche geworden. Wenn schon ein guter Geigenklang diese Mühen und Wege verlangt, wie könnte der Klang unseres Lebens weniger verlangen?»

Der schwierige Weg

Er schreibt weiter: «Das Leben ist kein Weg im Flachland, wo die Dinge schnell wachsen und einfach zu finden sind, sondern es geht durch die Brüche, Widrigkeiten und Unwegsamkeiten hindurch. Eines ist allen Wegen der Gottessuche gleich: Ein leidenschaftsloser Geist ist der gefährlichste Feind des Glaubens. Es ist eine subtile Form des Unglaubens, wenn

man sich an das, was man glaubt, gewöhnt hat. Es ist kraftlos.»

Psalm 69

Und Schleske kommt zum Schluss: «Ein wacher Glaube kann sich weder an Gott noch an die Welt gewöhnen. Denn in der Gewöhnung ist die Seele ohne Hoffnung, und der Geist ist ohne Fragen.» Er fährt fort: «Was wir glauben, zeigt sich nicht in dem, was unser Mund bekennt, sondern in dem, was wir von Herzen suchen. (...) Der 69. Psalm sagt: «Die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben.» Bezeichnenderweise ist auch hier vom Suchen und nicht vom Finden die Rede.»

Also suchen wir – vielleicht finden wir.

Guido Marfurt, Pfarreirat

Das Buch zum Artikel

Martin Schleske, Der Klang. Vom unerhörten Sinn des Lebens, Verlag Goldmann 2014, 448 Seiten, ISBN: 978-3-442-22068-7

Pfarreiagenda

Kinderfeier

Samstag, 20. Juni, 11.00, Chorraum der Franziskanerkirche
Klein- und Vorschulkinder und ihre Familien sind herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Die Vorbereitungsgruppe

Segensfeier zum Schulschluss

Freitag, 26. Juni, 17.00, Haus Bruchmatt
Mit anschliessendem Apéro und Würste-Bräteln am «Johannisfeuer». Alle Schulkinder und Eltern sind herzlich dazu eingeladen.

Konzert Abendmusik

Sonntag, 28. Juni, 17.00, Franziskanerkirche
«Bach – anders»
Jürg Eichenberger, Violoncello; Franz Schaffner, Cembalo und Orgel

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 30. Juni, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»
Anmeldung bis Montag, 29. Juni, 10.00 mit Anmeldetalon oder 041 229 96 00

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Gartenfest

Mittwoch, 1. Juli, 18.00, Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9
Die KAB lädt ihre Mitglieder herzlich zum Gartenfest ein, das wieder im Garten des Hauses Bruchmatt durchgeführt wird.

Voranzeige

Öffnungszeiten Sekretariat

Während den Schulsommerferien vom Samstag, 4. Juli bis Sonntag, 16. August bleibt das Sekretariat jeweils am Nachmittag geschlossen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Unsere Verstorbenen

15. 5. Fritz Glauser, Obergütschhalde 7
26. 5. Walter Ettlin, Waldstätterstrasse 5

Unser Taufkind

31. 5. Finn Gasser

Gottesdienste

Freitag, 19. Juni

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 20. Juni

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 21. Juni

10.00 Ökumenischer Gottesdienst auf dem Areal des Pflegeheims Steinhof (siehe unten «Steinhof-Sonntag»)

Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas
kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul

Freitag, 26. Juni

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.00 Segensfeier zum Schulschluss im Haus Bruchmatt

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 27. Juni

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 28. Juni, Patrozinium

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer. Der Paulus-Chor singt die Messe in C-Dur von Michael Haydn. Ausführende: Paulus-Chor, Solisten, Ensemble ad hoc. Leitung: Mathias Inauen. Kollekte: Sozialberatung St. Paul

Steinhof-Sonntag

Am Sonntag, 21. Juni findet ab 10 Uhr der Festgottesdienst im Freien (bei schlechtem Wetter in der Kapelle) mit Pfarrer Leopold Kaiser, Heim-Seelsorgerin Edith Birbaumer und dem reformierten Pfarrer Beat Hänni unter Mitwirkung des Steinhof-Chors statt. Ab 11 Uhr können Sie Country-Music und etwas Leckeres vom Grill geniessen. Am Nachmittag besteht die Gelegenheit, bei geführten Rundgängen den Steinhof besser kennen zu lernen. Wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern!

Pfarrei St. Paul und Pflegeheim Steinhof

Thomas Hasler verstorben

Thomas Hasler, Vikar in der Pfarrei St. Paul von 1947 bis 1962 und Leiter der Chorknaben St. Paul, ist am 28. Mai 2015 gestorben. Eine grosse Trauergemeinde hat am 12. Juni in der Kirche St. Paul von ihm Abschied genommen (siehe auch Seite 3). Der Dreissigste für Thomas Hasler ist am:

Sonntag, 5. Juli, 10.00, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13
6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00

Nachpfingstliche Begeisterung

Der Pioniergeist des Apostels Paulus weht auch im Jahr 2015 durch die Pfarrei St. Paul des Obergrund- und Moosmattquartiers. Lassen wir uns begeistern von seiner leisen Kraft.



Haben Sie auch schon die kleinen filigranen Details in der Pauluskirche bestaunt?

Foto: Priska Ketterer

Liebe Pfarreigemeinde St. Paul

Wer sind wir als Pfarrefamilie St. Paul? Was bewegt uns am 103. Geburtstag der Kirche St. Paul vor den Toren der Stadt Luzern?

Es ist die gemeinsame Freude an unserer lebendigen und vielfältigen Pfarreigemeinde. Wir feiern zusammen: Familien mit Kindern, Jugendliche, alleinstehende und ältere Menschen – alle finden in unserer Pauluskirche einen Ort der Geborgenheit und der Stille. Gott sei Dank für diese Oase der Sinne in der Stadt Luzern!

Lassen wir uns von der Freude des Glaubens anstecken. Tragen wir gemeinsam das Pfarreileben mit. Glauben wir an die geheimnisvolle Präsenz Gottes, die wir mitten in unseren Herzen erspüren, wenn wir die Berührung zulassen. Wir vertrauen ihm alle unsere Sorgen und Leiden an. Er umfasst unsere Hand und begleitet uns in schweren Stunden.

Wir können jeden Tag von Neuem anfangen, uns gegen-

seitig zu stützen. Ein aufmunterndes Wort gibt Kraft und Zuversicht. Ein sich öffnendes Herz vertreibt die Enge und die Härte. Begegnen wir einander wachsam und achtsam. Meistern wir die Stürme des Lebens gemeinsam im Vertrauen auf das Gute.

Die Pfarrei St. Paul bleibt authentisch. Mit oder ohne Fernsehcrews feiern wir Paulaner die Beziehung zu Gott und die Begegnungen untereinander, wie es uns Jesus vor 2000 Jahren vorgelebt hat. Das ist das Wesentliche der Pfarreigemeinde. Dafür dürfen wir ohne Scheu eintreten.

*Lukas Wolfisberg,
Pfarreiratspräsident*

103. Patrozinium

Festgottesdienst zum Patrozinium. Anschliessend sind alle herzlich eingeladen zur Pfarreigrillade rund ums Paulusheim.
Sonntag, 28. Juni, 10.00, Pauluskirche

Pfarreikalendar zweites Halbjahr

Der Pfarreikalendar für das zweite Halbjahr 2015 liegt ab Samstag, 27. Juni in der Kirche auf. Es ist auch möglich, den Pfarreikalendar im Internet einzusehen: www.kathluzern.ch/st-paul

Quartierfest im Bleichergärtli

Neben einem umfangreichen Spielangebot kommt am Nachmittag Clownin Ottilia zu Besuch. Kulinarische Angebote vom Grill sowie ein Live-Auftritt der Gruppe «Hendricks the Hatmaker» werden das Fest abrunden. Schauen Sie doch mal vorbei.

Auf Ihren Besuch freuen sich die Pfarrei St. Paul, der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt, der Verein Spielraum sowie die Quartierarbeit der Stadt Luzern.

Samstag, 20. Juni, 15.00–20.00, Bleichergärtli (nur bei gutem Wetter). Die Pfarrei St. Paul gibt über 041 229 98 00 ab Freitag, 19. Juni Auskunft, ob das Quartierfest stattfindet.

GA-Reise

Schleusenfahrt nach Rheinfelden

Kurzbeschreibung: Luzern – Basel – Schleusenfahrt nach Rheinfelden – Frick – Bus 135 – Staffelegg – Aarau – Olten – Luzern. Weitere Informationen: Mittagsverpflegung auf dem Rheinschiff im Bordrestaurant oder mit Lunch. Spaziergang vom Hafen bis Bahnhof Rheinfelden: 20 Minuten. Rückkehr: Luzern an 17.05
Mittwoch, 24. Juni, Treffpunkt: Triumphbogen/Bahnhofplatz: 9.10; Abfahrt: 9.30

Plausch-Tanz

Donnerstag, 25. Juni, 15.00, Paulussaal

Sommertanz mit Live-Musik

Unbeschwerte Stunden, in denen Jung und Alt die Freude am Leben in Bewegung umsetzen. Wir tanzen zu «Soundboy Wernis» mitreissender Musik. Eintritt mit Getränk und Imbiss: 15 Franken
Samstag, 27. Juni, 19.00, Paulussaal

Jetzt anmelden

Spielgruppen 2015/2016

Spielgruppe Teddybär, zweimal pro Woche

Für Kinder ab 3 Jahren. Leiterin: Bernadette Scheier, 041 310 56 89, scheierbe@gmail.com

Spielgruppe Papagei (für fremdsprachige Kinder), dreimal pro Woche

Leiterin: Nora Baschung, 077 466 07 83, nora.baschung@gmx.ch

Am Dienstag- und Freitagmorgen (während die Kinder in der Spielgruppe Papagei sind) besteht für die Mütter und Väter dieser Kinder im gleichen Haus die Möglichkeit, in Deutsch unterrichtet zu werden. Weitere Infos erhalten Sie über die Pfarrei St. Paul, 041 229 98 20.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 27. 6. 18.00 Dreissigster: Patrizia Schaller.

St. Johannes

SO 21. 6. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen, Jahrzeit: Richard Braunschweiler

St. Josef

SO 12. 7. 10.00 Jakob Oberli.

St. Karl

SO 28. 6. 10.00 Josef Peter.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

MO 22. 6. Silvia Roccon-Luigia; DI 23. 6. Ursula Schumacher-Korber; Friedrich Bell-Schwytzer und Familie; Eugen Bell und Familie; Othmar Schmid-Girtanner; MI 24. 6. Familie Karl Amon; Rosa und Josef Estermann; DO 25. 6. Dominique Bategay; Wilhelm Schnyder, Propst; Josef und Anna Räber-Häuser; Bernhard Räber-Rotschi und Familie; FR 26. 6. Marina Allende; Josef und Josefine Amrein-Vogt; MO 29. 6. Dora und Mariano Vilas-Dolder; MI 1. 7. Bernadette Schumacher; Karl Sautier-Dolder, Gattin und Familie.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

DI 23. 6. Wilhelm und Katharina Hankroth-Krus; FR 26. 6. Karl Käppeli; SA 27. 6. Josef Christof an der Allmend; MI 1. 7. Josef Suter; DO 2. 7. Aegidius Weber.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

SA 20. 6. Joachim Schättli-Studer.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 19. 6. Familie Häfliger-Grüter; Sophie Jost; SA 20. 6. Familie Meyer-Thürig und Anverwandte; Alois und Charlotte Segesser-Simon; Anna Odermatt-Bösch; MO 22. 6. Alois und Maria Reinhard und Sohn Walter und Familien; Maria Pia Koch-Rey; DI 23. 6. Aloisia Brunner-Glanzmann; MI 24. 6. Johann und Margrit Burri-Bächler; DO 25. 6. Karolina Schneider-Eichholzer; FR 26. 6. Josef und Maria Anna Wey-Jecker und Söhne Matthäus, Otto, Josef und Leo und Tochter Marie; Verstorbene Angestellte und Aktionäre der SGV; SA 27. 6. Maria Josefa Rölli-Gut; Maria Sorg; Paul Segesser und Anverwandte; Anna Blum; Maria und Franz Grimming-Bründler und Angehörige, Berta Oberhänsli-Grimming, Franz und Martha Grimming-Gonzales und Anna Grimming; DI 30. 6. Meinrad und Maria Hofmann-Kneubühler; Paul Gisler-Bissig; DO 2. 7. Otto Hinnen und Familie.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

SA 20. 6. 17.30 Paul J. Gabriel; Sr. Martha Gabriel; Lydia und Friedrich Bucher-Fässler; Lydia Widmer-Bucher; MO 22. 6. 9.00 Alois und Frieda Renggli-Zimmermann und Angehörige; SA 27. 6. 17.30 Helena Emmenegger-von Moos.



Epitaph für Schultheiss Rudolf Mohr, 1624–1701, auf dem Friedhof der Hofkirche. Das Grab befindet sich in den nördlichen Gräberhallen. Foto: Thomas Lang

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 21. Juni

Ijob 38, 1.8–11

2 Kor 5, 14–17

Mk 4, 35–41

Sonntag, 28. Juni

Weish 1, 13–15; 2, 23–24

2 Kor 8, 7.9.13–15

Mk 5, 21–43 (oder 5, 21–24. 35b–43)

Zeichen der Zeit

Sommerfest im Romerohaus



Die «Casa de la Memoria» in Tumaco.

Foto: diocesisdetumaco.wordpress.ch

Das traditionelle Sommerfest des Romerohauses widmet sich in diesem Jahr unter dem Titel «recordando – Kolumbien wagt den Frieden» dem Einsatzland Kolumbien. Während dem Sommerfest fertigt der Künstler Albeiro Sarria nicht nur eines seiner Alfombras (Strassenbilder) an, die Besucher können ihn auch – unter seiner fachlichen Anleitung natürlich – tatkräftig bei der Arbeit unterstützen. Weitere Programmpunkte sind die «Casa de la Memoria» in Tumaco, die an die Opfer des bewaffneten Konflikts erinnert, sowie die Lesung von Jann Duri Bantli, dessen Buch die verheerenden Auswirkungen des Rohstoffabbaus wie etwa Landverreibungen beleuchtet. Um 20 Uhr findet schliesslich ein Konzert der Band «Los Ramos» statt, bevor zum Tanz aufgespielt wird.

SA, 20. Juni, 14.30–22.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, weitere Infos und Anmeldung: 058 854 11 73, veranstaltungen@romerohaus.ch, www.romerohaus.ch

Person und Angesicht



Arnold Böcklin, «Bildnis des Sohnes Arnoldo».

Foto: Kunstmuseum Luzern

Ziel der Führung der Kunstvermittlerin Susanne Kudorfer und des Theologen Burghard Förster im Rahmen der Sammlungspräsentation «Von Angesicht zu Angesicht. Porträts und Figurendarstellungen» ist, einen Dialog zwischen Theologie und Kunst entstehen zu lassen. MI, 24. Juni, 18.00–19.00, Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1

Herausgepickt

Jugendliche auf dem Churchtrail

Im Mittelpunkt des Bistumsjugendtreffens 2015 in Luzern steht der Churchtrail, eine an den Foxtrail angelehnte Schnitzeljagd. Denn die Stadt Luzern bietet viel Kirchliches und Soziales auf kleinem Raum. Auf vorgegebenen Routen befinden sich Posten, welche die Jugendlichen einladen, verschiedene Gesichtspunkte der Kirche zu entdecken: deren soziales Engagement, die Bauten mit ihren Kunstwerken, Orte im öffentlichen Raum, die religiöse Zeugnisse enthalten. Der Churchtrail will den Jugendlichen zeigen, dass es sich lohnt, suchend zu bleiben. Denn es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken. Dies gilt auch für die Glaubensidentität. Etwas zu entdecken, ist der erste Schritt einer persönlichen Auseinandersetzung. Das Smartphone spielt auf dem Churchtrail eine zentrale Rolle. So sind sämt-



Das Projektteam für das Bistumsjugendtreffen (von links): Edson Fernandes, Sandra Dietschi, Petra Zeier und Viktor Diethelm Schwingruber. Foto: zvg

liche Routen online abrufbar, und die Jugendlichen können Bilder und Nachrichten an das zentrale Churchpub senden. Der Jugendtag richtet sich an Firmgruppen, Minis, Missionen, Verbände, Bewegungen und Schüler ab der 3. Oberstufe.

Diese können sich jetzt anmelden. SO, 27. September, 10.00–16.00, Luzern, Infos und Anmeldung: www.jugendtreffen.org, Leitung: Viktor Diethelm Schwingruber, 041 419 48 33, viktor.diethelm@lukath.ch

Leben heisst lernen

Büchel zur «Familiensynode»

Auf Einladung des Ökumenischen Instituts und des Theologischen Forums Luzern hält Bischof Markus Büchel ein Referat zum Thema «Familiensynode in Rom – ein weltweiter synodaler Prozess?». Büchel hatte im Oktober 2014 die Schweiz an der von Papst Franziskus einberufenen ausserordentlichen Bischofskonferenz zu Fragen von Ehe und Familie vertreten. Im Oktober treffen sich die Bischöfe erneut, um die Beratungen mit dem Papst fortzusetzen. Mittwoch, 24. Juni, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 9, danach Apéro, Eintritt frei

Studiengang Theologie

Der vierjährige Studiengang Theologie (STH) bietet eine systematische Einführung in die Hauptgebiete der Theologie – aus katholischer Sicht und in ökumenischer Offenheit. Details zum Studiengang, der als Abendkurs und Fernkurs mit Studienwochenenden und -wochen angeboten wird und auch Gasthörer*innen offensteht, bietet die Info-Veranstaltung. Donnerstag, 25. Juni, 19.00, Hauptgebäude der HSL, Abendweg 1, Raum 1.5, weitere Infos und Anmeldung: theologiekurse.ch, Postfach 1558, 8032 Zürich, 044 261 96 86, www.theologiekurse.ch

Dies und das

Tag des offenen Gartens

Der Rhynauerhof lädt zum «Tag des offenen Gartens» ein. Die grüne Oase mitten in der Stadt Luzern bietet die Möglichkeit, ein wenig zu verweilen und sich an der Vielfalt im Gartenparadies zu erfreuen. Zudem verwöhnt das Kafi die Besucher mit feinem Kuchen und frischem Kaffee oder Tee, und ein Flohmarkt lädt zum Stöbern ein. Der Erlös vom Verkauf kommt dem Chinderkafi des Rhynauerhofs zugute.

SA, 27. Juni, 14.00–21.00, Rhynauerhof, Obergrundstrasse 97, www.offenergarten.ch/garden/398

«Quellen – Wasser»

Die Surselva im Bündner Oberland ist ein Reservoir an Quellen, Stauseen und Bächen im Quellgebiet des Rheins. Die Teilnehmenden der spirituellen Wanderwoche sind auf Wanderungen von 3 bis 4 Stunden Dauer in dieser wunderschönen Landschaft unterwegs.

SO, 16. August, 16.15 bis SO, 23. August, 14.00, Leiterin Sr. Ida Fassbind, Ilanz, diplomierte SAC-Wanderleiterin, ida.fassbind@klosterilanz.ch, Auskunft und Anmeldung bis SA, 8. August: Haus der Begegnung, Klosterweg 16, 7130 Ilanz, 081 926 95 40, hausderbegegnung@klosterilanz.ch

Kurzhinweise

Heilsingen

SO, 21. Juni, 17.00, Oase Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 041 249 21 80, hausbruchmatt@bluewin.ch, www.oase-bruchmatt.ch

Persönlichkeiten und Gesichter

Den Rundgang durch den Friedhof Friedental – vorbei an den Grabmälern von historisch und biografisch bedeutsamen Persönlichkeiten – ergänzt der Theologe Burghard Förster vom Bereich Erwachsenenbildung der Katholischen Kirche Stadt Luzern mit diversen Anekdoten. DO, 25. Juni, 19.30–20.30, Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Friedental, gratis

Meditatives Kreistzen

In der Mitte des Jahres wird das Leben in seiner sommerlichen Fülle mit Licht- und Feuer-Tänzen, südlichen Klängen und Ferien-Rhythmen gefeiert. SA, 4. Juli, 14.00–17.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Kosten: 30/40 Franken, weitere Infos und Anmeldung bis DO, 2. Juli: 058 854 11 73, www.romerohaus.ch

Telebibel

Jeden Tag ein Wort der Besinnung, der Aufmunterung, des Gebetes 041 210 73 73, www.telebibel.ch

Leser/innenbriefe

Böllerschüsse zu Ehren Gottes?

Ich habe die grösste Mühe, dass ich an Fronleichnam die Böllerschüsse aus den Kanonen vom Gütsch in meinen Ohren aufnehmen muss. Was soll die Vorstellung in der heutigen Zeit, mit Kriegsinstrumenten an die Einsetzung des Abendmahls zu erinnern? Ich finde diese Folklore daneben. Sie gehört in meinen Augen abgeschafft. Da gäbe es sinnvollere Formen, die Präsenz Jesu in unserer Welt zu bezeugen und zu feiern. Nach 435-jährigem Bestehen der Bruderschaft der Herrgottskanoniere darf sicher überlegt werden, ob der Zweck, «die Verehrung Jesu Christi im Altarsakrament, besonders durch die Verherrlichung des Fronleichnamfestes» mit zwölf Böllerschüssen (in Anlehnung an die 12 Apostel), noch sinnvoll ist. Mir graut, wenn ich an die Folgen denke, welche solche Kanonen und deren modernisierte Nachfolger in den Kriegsschaubereichen unserer Welt anrichten.

Eugen Koller, Luzern

Blickfang



Gastgeber der «Pfungstklänge» war Pfarreileiter Alois Metz (Mitte, mit Mikrofon). Foto: Helmut Reuter

Ein Himmel voller Tauben

us. Der Himmel der Johanneskirche hängt voller Tauben. Das Pfingstwochenende in der Pfarrei St. Johannes im Würzenbachquartier stand ganz im Zeichen der beflügelnden Geistkraft. Am Samstagnachmittag entfaltete sie sich in der Musik von verschiedenen Formationen im Innenhof der Kirche und im Konzert der Mezzosopranistin Angelika Kirchsclager in der Kirche. Das Blickfangbild zeigt Pfarreileiter Alois Metz inmitten der beteiligten Musikerinnen und Musiker. Die liturgische Matinée am Pfingstsonntagmorgen stand unter dem auffordernden Titel «Lass dich beflügeln». Mit Musik und Worten wurde danach gefragt, was den Menschen beflügelt.

Tipps

Fernsehen

Konsumfrust

«Kauf mich!» Von allen Seiten erreicht uns dieser Ruf – sei es in der Fernsehwerbung, auf Plakatwänden oder in Zeitschriften. Konsum bestimmt unseren Alltag. Oft folgt auf den Kauf eines neuen T-Shirts oder des neusten Handys ein Gefühl des Glücks. Dieses hält aber meistens nur kurz. Dann bleibt von der Lust am Kaufen nur noch Frust. *Samstag, 20. Juni, SRF zwei, 17.30*

Das Erbe des Dalai Lama

2011 trat der Dalai Lama als politisches Oberhaupt Tibets zurück. Der Friedensnobelpreisträger beendete so eine jahrhundertalte Tradition. Sein spirituelles Erbe scheint ungewiss, aber sein politischer Nachfolger steht fest: Der 42-jäh-

rige Exil-Tibeter Lobsang Sangay stellt sich mutig seiner schwierigen Aufgabe. Er will den Konflikt mit China lösen und die Tibeter in die Moderne führen. Die Dokumentation (D 2015) fragt: Was kommt nach dem Dalai Lama? *Dienstag, 30. Juni, Arte, 20.15*

Radio

Flüchtlingshilfe ist Christenpflicht

Papst Franziskus sieht die Sorge um die Flüchtlinge als religiöse Pflicht. Was tun die Gemeinden hierzulande für die Flüchtenden? Einige öffnen ihre Kirchen für sie und organisieren Mittagstische. Für andere haben die Asylsuchenden keine Priorität. Vielen Christen und Christinnen in der Schweiz scheint die Auseinandersetzung mit der «Flüchtlingsfrage» unangenehm zu sein. Was sollten die Kirchen für die Flüchtlinge tun? Welche Hilfestellungen gibt die Bibel? *Sonntag, 21. Juni, Radio SRF 2, 8.30*

Buch

«Wenn wir zusammengehen ...»

Von den ziehenden Landschaften bis zur Diesseitigkeit des Lebens – dem und vielem anderem geht dieses anregende Buch nach und zeigt Frauen alte und neue Wege auf. Im Wissen um die lange Geschichte mit Gott werden spirituelle Aufbrüche zum Symbol für ein gerechtes und anderes Leben.

Klara Butting, «Wenn wir zusammengehen ...». Lesebuch Frauenspiritualität, Herder 2015, 206 Seiten, ca. 24.50 Franken

Schlusspunkt

Andere leisten sich eine Jacht oder ein Pferd, ich leiste mir eine eigene Meinung, das ist etwa gleich teuer.

Josi Meier (1926–2006), Politikerin

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch *Redaktionsschluss Nr. 15/2015: 26. Juni*